

19/11/53

BREMER UMSCHAU

Nr. 49, vom 1. - 15.12.53

MERIAN auf Entdeckungsfahrt in Bremen

MERIAN, das kulturell und literarisch bedeutende Monatsheft des Hoffmann und Campe Verlages in Hamburg, beschließt seinen sechsten Jahrgang mit einer Bremen-Ausgabe, die dieser Tage in allen Buchhandlungen vorliegt und sich als freundliche Weihnachtsgabe (Preis 2,80 DM) im Familien- und Freundeskreise - auch im In- und Auslande - eignet.

Auf etwa 100 Seiten das Gesicht einer Stadt anders zu zeichnen, als sie landläufig dar- und vorgestellt wird, ist ein schwieriges Unterfangen, dem sich nur unterziehen kann, wer auf solchem Gebiet über große Erfahrung verfügt. Dem Hamburger Verlag und seinen MERIAN-Leuten darf man rückhaltlos bescheinigen, daß sie Bremen außerordentlich eindrucksvoll erlebt und beschrieben haben. Gewiß haben sie die Stadt nicht nur durch eigene Mitarbeiter textlich und bildlich „entdeckt“, sondern sich auch bekannter bremischer Autoren und Photographen bedient. Aus dem Zusammenwirken beider Komponenten aber ist gerade das entstanden, was die besondere Wesensart der MERIAN-Hefte ausmacht: das Profil einer Stadt so zu sehen und zu zeigen, daß es Kennern und Fremden gleichermaßen nahegebracht wird.

Bremens Ehrenbürger Rudolf Alexander Schröder führt mit der ganzen Liebe des Dichters, der sehr an der Heimat hängt, einleitend „Das vertraute Bild“ seiner Jugend vor. Der Wahlbremser Manfred Hausmann geht die Stadt anschließend in „Traum und Erinnerung“ als Ästhet an; gern hätte man allerdings gesehen, wenn er nicht vorwiegend in Erinnerungen geschwelgt hätte. „Rund um den Marktplatz“ läßt dann Eberhard Lutze den Blick der Leser schweifen, die Entwicklung der Geschichte in den ehrwürdigen Bauwerken der Stadt ausdeutend - ein Feuilleton von Kultur und Niveau. Der bekannte Historiker Reinhold Schneider behandelt mit „Erzbischof Adalberts Reich“ eine wichtige vorbürgerliche Epoche Bremens von hoher Warte - der Beitrag ist bei MERIAN etwas weit in den zweiten Teil gerutscht.

Zwei Journalisten von Format nehmen sich zweier bremischer Sehenswürdigkeiten an: Norbert Jacques des Ratskellers („Mysterium alter Weine“) und Alfred Faust der Böttcherstraße („Das Steckenpferd eines Kaufmanns“), Meister der Reportage, die gerade auch das Fluidum erfassen, das um die Objekte ihrer Schilderung weht. Günter Busch und Werner Kloos schreiben als Leiter der Kunsthalle und des Focke-Museums

über ihre Institute, die Zeugnis ablegen von dem kulturellen Leben einer Stadt, die oftmals zu Unrecht als allzu merkantil ausgerichtet bezeichnet wird. Harry Neumann und Heinz Conradis halten den neuen Lebens- und Baustil der alten Hansestadt fest.

Der Schriftstellerin Mäti Robert ist mit dem Hafenbericht „Schiffe, Meer und Weite“ ein guter Wurf gelungen, bei aller Knappheit sowohl das Große wiedergebend als auch das Kleine nicht übersehend. „Das profitable Fernweh“ Peter Dreessens stellt das Bremer Übersee-Museum vor, dessen Art der Ausstellung in Europa einmalig ist und das eigentlich die Bezeichnung Ruhmeshalle bremischen Kaufmannsgeistes tragen müßte. Schiffbau und Fischfang, zwei wesentlichen Faktoren bremischer Wirtschaft, haben Heinz Conradis und Hans Georg Prager ausgezeichnete Beiträge gewidmet, in denen auch die schwere Arbeit und die Männer, die sie leisten, klar herauskommt. Von den „Heulern des Wattenmeeres“, den Zweitgeborenen der Seehunde, plaudert Hans Tischer entzückend, und die „Weltreise eines Märchens“, des Märchens von den Bremer Stadtmusikanten, beschreibt Hanns Meyer ebenso interessant wie lehrreich.

Waldemar Augustiny bringt mit dem „Diplomatischen Gesellenstück“ eine historisch verbürgte Anekdote um Bremens größten Bürgermeister Johann Smidt, „Anekdoten und Geschichten“ von Karl Lerbs und Anton Kippenberg, „Alderhand wahrhaftige Historien“, Alma Rogges Humoreske „Eine bekannte Per-



Garde
der gute
Bäcker

Telefon 26080 25702
Büro: Pelzerstraße 51

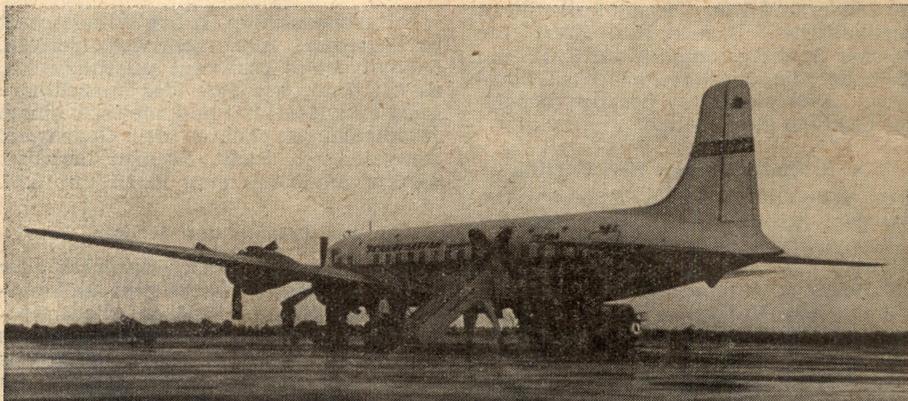
Filialen: Sögestraße 11-13, Schlüsselkorb 17/18
Hamburger Straße 238, Am Dobben 110

Klabenversand nach dem In- und Ausland

sönlichkeit“ und ferner Eugenie von Garvens' kulinarische Betrachtung „Da flammt der Gaumen“ runden die Eindrücke vom Wesen des Bremers ab.

Dann kommt noch einmal Hanns Meyer mit einer Kennzeichnung der „Seehäfen-Industrie“ zu Wort, und schließlich bringt G. Deissmann mit „Zahlen, die erzählen“ bekannte und weniger bekannte statistische Angaben, die das bunte Bremer Bild achtunggebietend ergänzen.

Zum neuen MERIAN-Heft gehören wesentlich und vornehmlich auch die Bilder. Man muß die beinahe hundert Photos - aus bestimmt der zehnfachen Anzahl mit aller Liebe und Treue ausgesucht, die ein solches Monatsheft verlangt - mit viel Muße betrachten, weil sie es verdienen. Photos, eins ebenso schön wie das andere und alle aufeinander abgestellt, so daß sie mit dem vielseitigen Text ein geschlossenes Ganzes bilden. **GWH**



Spätherbststimmung auf dem Flughafen Bremen

Aufn.: Maszun